

Ablauftechnik der schicksalspsychologischen Traumdeutung

Ein Grundsatz schicksalspsychologischer Traumdeutung ist, dass die Träume zuerst klassisch und integrativ nach den Erkenntnissen von S.Freud (spezialisiert für das persönliche Unbewusste), C.G. Jung (spezialisiert für das kollektive Unbewusste und kollektive Symbole) und Adler (spezialisiert für Macht- Ohnmachtthematik, Lebensstile) gedeutet werden.

Erst danach erfolgt auch die spezifisch schicksalspsychologische Interpretation - mit dem Thema von *Triebbedürfnissen*, welche im Traum verborgen sind oder mit dem Thema von *Ahnen*, welche ev. im Traum erscheinen und mit dem Thema des *familiären Unbewussten*.

1. Zuerst lässt man sich den Traum, ohne zu unterbrechen, erzählen und notiert diesen **wortwörtlich**. (Jede Sprachwendung in ihrem Witz, ihrer Zweideutigkeit, ihrer Wortwahl ist von Bedeutung!)
2. Danach erfragt man die **Assoziationen und Gefühle** des Träumers zum Traum als Ganzem (nach dem Erwachen) und danach zu den einzelnen Bildern und Sequenzen des Traumes.
3. Man erfragt auch den sogenannten "**Tagesrest**" (dh. die Alltagserlebnisse und Erinnerungen an den Vortag, welche den Traum ausgelöst haben könnten oder sogar explizit im Traum enthalten und angedeutet sind.)
4. Zusammenfassung der Essenz. Diese **Schlussdeutung** basiert immer auch auf den Assoziationen und Gefühlen des Träumers, wird aber ergänzt durch das Wissen des professionellen Deutenden. Man darf nicht eigene Projektionen quasi dem Traum überstülpen!
5. Als Letztes bestimmt man auch die Gefühle, welche der Traum bei den Deutenden heute auslöst, im Wachzustand, im Rückblick (die sogenannte **Gegenübertragung**.)
6. Arbeitet man gar mit ganzen Lerngruppen an Träumen, so kann gemäss Jung'scher Technik eine **Amplifikation** stattfinden: dh. sämtliche Anwesende tragen das Ihre mit ihren eigenen Assoziationen und Gefühlen bei.

